

Unter den Beschenkten kommt auch Dr. Martin Luther vor: so 1519 2 Sch. 48 Gr. Dr. Martino, sso er des Raths und gemeiner Stadt Prediger gewesen und von der Disputation, die er zu Leipzig gehalten, wiederum heimgekommen; desgleichen für denselben 12 Gr. 8 Pf. für 4 Kannen blanken Wein, 4 Kannen Gimbeck'sches Bier und 1 Kanne rothen Wein. Aehnliche Geschenke wiederholen sich in den späteren Jahren — neben Geld und Kleidungsstücken — insbesondere 1525 bei Luthers Verlobung und Hochzeit, bei Besuchen seines Vaters und anderer Gäste. Ebenso bezahlte der Rath wiederholt Wein, den Luther vom Stadtkeller hatte holen lassen, „darum der Rath ihn nicht hat wollen mahnen lassen.“

Wir ersehen also, daß Dr. Luther seinem bekannten Spruch: wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang zc. praktische Anwendung zu geben verstand und daß der Stadtrath zu Wittenberg, wenn er dabei die Weinrechnung zu bezahlen vergessen, ihn durch einen Strich durch dieselbe wohlwollend zu unterstützen stets bereit war.

Wie wir oben erwähnt, hatte der Bischof von Meissen, Conrad, einen Weinberg bei Mügeln angelegt, er hatte aber damit für das Stift ein schlechtes Geschäft gemacht, denn der Weinberg kostete, wie der Bischof Johannes VI. in seiner epitome administrationis vom 20. Juli 1512 versicherte³⁰, jährlich wenigstens 20 fl. mehr, als er einbrachte, er hatte ihn daher „nach Versuchung von 8 oder 9 Jahren abgethan.“ Die ausführliche benedictio vini pro amore Johannis, welche der Bischof in sein Benedictionale³¹ aufgenommen, war sonach nicht von Erfolg gewesen.

Aus den Zeiten der Herzöge Georg und Heinrich ersehen wir nichts Erhebliches über die Weinbaucultur in den säch-

³⁰ Schöttgen, Historie der Stifts-Stadt Wurzen, Anhang S. 116. — Pasig, Johannes VI. Bischof zu Meissen S. 217.

³¹ Dasselbe befindet sich auf der königlichen Bibliothek zu Dresden, f. Pasig a. a. D. S. 111., der es als Anhang hat abdrucken lassen.